

## **Statusbericht der deutschen Kreislaufwirtschaft 2026**

### **Überblick**

Mit dem Statusbericht der deutschen Kreislaufwirtschaft 2026 liegt zum vierten Mal seit 2018 eine umfassende und datenbasierte Bestandsaufnahme der Branche vor. Getragen von 15 Verbänden der Kreislaufwirtschaft und der IFAT / Messe München dokumentiert der Bericht den Zustand der Branche, die für die Entsorgungssicherheit, die Rohstoffsicherung, die industrielle Wertschöpfung und die Funktionsfähigkeit zentraler Infrastrukturen unverzichtbar ist. Acht Jahre nach dem ersten Statusbericht steht die Kreislaufwirtschaft allerdings in einem politisch, wirtschaftlich und regulatorisch grundlegend veränderten Umfeld. Globale Krisen, geopolitische Konflikte und instabile Lieferketten haben ihre systemische Bedeutung sichtbar gemacht. Gleichzeitig stehen Leistungsfähigkeit, Investitionsbereitschaft und Innovationsdynamik der Branche unter zunehmendem Druck.

Der Statusbericht versteht sich als sachliche Zustandsbeschreibung – und macht dabei deutlich: Zwischen politischen Erwartungen an eine „Circular Economy“ und den realen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen besteht eine wachsende Lücke.

### **Die Kreislaufwirtschaft ist systemrelevant – wird politisch aber nicht als solche behandelt**

Die vergangenen Jahre mit ihren globalen Krisen haben gezeigt, wie abhängig Deutschland von internationalen Rohstoffmärkten ist. Die deutsche Kreislaufwirtschaft trägt bereits heute dazu bei, diese Abhängigkeiten zu begrenzen – durch die Rückführung von Materialien, die sichere Entsorgung nicht verwertbarer Stoffe und Beiträge zur Energie- und Infrastruktursicherheit. Dabei verwertet sie jährlich rund 400 Mio. Tonnen Abfall.

Trotz dieser Funktionen wird die Kreislaufwirtschaft politisch weiterhin überwiegend als nachgelagerter Umweltsektor behandelt. Ihre Rolle als Bestandteil industrieller Wertschöpfung und wirtschaftlicher Resilienz wird zwar rhetorisch betont, schlägt sich aber bislang nur unzureichend in verlässlichen Rahmenbedingungen nieder.

### **Hohe technische Leistungsfähigkeit – steigende wirtschaftliche Unsicherheit**

Die deutsche Kreislaufwirtschaft verfügt mit rund 13.500 Behandlungs- und Entsorgungsanlagen über eine leistungsfähige und hoch technisierte Infrastruktur. Jahrzehntelange Investitionen haben ein dichtes Netz aus Sammel-, Sortier-, Aufbereitungs- und Verwertungsanlagen hervorgebracht, das international Maßstäbe setzt.

Gleichzeitig dokumentiert der Statusbericht eine zunehmend angespannte wirtschaftliche Lage in zentralen Segmenten: volatile Preise für Sekundärrohstoffe, schwankende Absatzmärkte, steigende Energie-, Sicherheits- und Genehmigungskosten, sowie wachsende regulatorische Anforderungen. Diese sorgen für einen Rückgang beim Umsatz sowie bei den Anlagen und auch bei der Gesamtanzahl der Unternehmen in der Branche.

Diese Entwicklungen sind keine kurzfristigen Effekte, sondern struktureller Natur. Sie belasten Investitionsentscheidungen, gefährden die Auslastung bestehender Kapazitäten und schwächen die langfristige Planbarkeit – genau in einer Phase, in der die Politik einen massiven Ausbau der Kreislaufwirtschaft fordert.

## **Die Kreislaufführung stößt heute weniger an technische Grenzen als an bestehende Marktmechanismen und regulatorische Rahmenbedingungen.**

Der Bericht macht deutlich: Deutschland verfügt über funktionierende Systeme zur Erfassung und Behandlung von Abfällen. Dass Materialien dennoch häufig nicht in höherwertige Kreisläufe zurückgeführt werden, liegt nicht primär an technologischen Defiziten, sondern an fehlenden ökonomischen und regulatorischen Voraussetzungen.

Produktdesigns, Materialverbunde, fehlende Nachfrage nach Rezyklaten, rechtliche Unsicherheiten und unklare Qualitätsanforderungen verhindern eine konsequente Kreislaufführung. Technische Innovationen allein können diese Defizite nicht kompensieren.

Der Statusbericht zeigt damit: Kreislaufwirtschaft ist kein Selbstläufer, sondern das Ergebnis politischer Gestaltungsentscheidungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette – vom Produktrecht bis zur Nachfrage nach Sekundärrohstoffen.

## **Innovation ist vorhanden – wird aber ausgebremst**

Die Branche investiert kontinuierlich in neue Technologien: digitale Stoffstromsteuerung, KI-gestützte Sortierung, automatisierte Aufbereitung und datenbasierte Prozessoptimierung sind keine Zukunftsvisionen, sondern bereits Realität.

Gleichzeitig zeigt der Statusbericht, dass Innovationen unter den aktuellen Rahmenbedingungen nur begrenzt ihre Wirkung entfalten können. Hohe Investitionsrisiken, lange Genehmigungsprozesse und fehlende Marktsignale bremsen den Übergang von Pilotlösungen in die Breite. Wer Innovation in der Kreislaufwirtschaft fordert, muss daher auch planbare Märkte, stabile Regeln und eine aktive Nachfragepolitik ermöglichen.

## **Eine Branche am Scheideweg – zwischen ambitionierten Zielen und noch offenen politischen Leitlinien**

Der Statusbericht 2026 zeichnet das Bild einer Branche im Übergang: zwischen bewährten Strukturen und neuen politischen Erwartungen, zwischen technischer Leistungsfähigkeit und wirtschaftlicher Unsicherheit, zwischen ambitionierten Zielen und unzureichender Umsetzung.

Die Kreislaufwirtschaft ist bereit, mehr Verantwortung zu übernehmen. Sie kann jedoch nicht gleichzeitig Systemstabilität gewährleisten, Investitionen tätigen und neue Märkte erschließen, wenn politische Zielsetzungen, regulatorische Instrumente und ökonomische Realität auseinanderlaufen.

### **Unterstützer und Bearbeiter**

**Beteiligte Verbände, Vereine und Unternehmen:** ASA, BDE, BDSAV, BDSV, Baustoff Recycling Bayern, BVA, bvse, DGAW, FEhS, InwesD, ITAD, VDM, VDMA, VHI, VKU und IFAT

**Bearbeitung durch:** Prognos AG, INFA GmbH, INZIN e.V.

**Ansprechpersonen:** Yanik Moldt ([yanik.moldt@prognos.com](mailto:yanik.moldt@prognos.com)), Dr. Jochen Hoffmeister